



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Briefe der Brüder Grimm**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1923**

An Franz Karl Grieshaber (1844)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

haben. Eben ist mir Ihr werkwürdiges Fragment zu Ulpian<sup>1)</sup> zu Gesicht gekommen, das auch paläographisches Interesse darbietet. (sollte die Abkürzung welche Sie in *nempe* auflösen, nicht vielmehr *nam* sein?)“

An August Freiherrn von Fürth.

(Aufenthaltort der Originale nicht angegeben.)

1) Göttingen 28. Oktober 1835. Dank für Beiträge zu den Weistümern. Anfrage wegen späterer Spuren des in der Deutschen Mythologie S. 330 berührten altkölnischen Brauchs.

2) Kassel, 5. Februar 1839. Erneute Bitte um Zusendung der früher versprochenen Weistümer aus dem Kölnischen, da der Druck beginnen soll.

3) Kassel, 1. Juli 1839. Bitte um Vervollständigung der Weistümer auf Grund eines mitgeschickten Verzeichnisses der vorhandenen Stücke aus dem Gebiete von Aachen, Jülich und Köln.

An Hans Conon von der Gabelentz.

Göttingen, 19. Oktober 1836 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). Dank für Gabelentz-Loebes Ausgabe des Ulfilas (Altenburg und Leipzig 1836), deren Rezension bald erscheinen wird (vgl. Kleinere Schriften 5, 248).

An Franz Karl Grieshaber.

Berlin, 13. Dezember 1844 (Abschrift in der Universitätsbibliothek in Freiburg). „Ew. wolgeboren haben durch gütige Zusendung der deutschen predigten des 13. Jahrhunderts<sup>2)</sup> mir eine große Freude gemacht und durch deren Herausgabe unserer alten Literatur einen wahren Dienst geleistet, mögen die uneigennützig aufgewandten Kosten Ihnen bald erstattet und die Erscheinung der folgenden Abtheilung beschleunigt werden; ich habe beim Durchlesen manches daraus gelernt und werde vielfachen Gebrauch davon zu machen wissen. Empfangen Sie

1) „*De Ulpiani institutionum fragmento*“, Wien 1835.

2) Stuttgart 1844–46.

meinen herzlichen dank, so wie auch für die früher bekannt gemachten denkmale<sup>1)</sup> und für die abhandlung über die ostersequenz<sup>2)</sup>.“

An Georg Friedrich Grotefend.

Kassel, 3. Juli 1819 (Original in der Universitätsbibliothek in Leipzig). Sendung eines Aufsatzes „Über ein verloren gegangenes Demonstrativum der alten deutschen Sprache“ für die Abhandlungen des frankfurter gelehrten Vereins für deutsche Sprache (Kleinere Schriften 6, 299). „Hört man denn gar nichts aus Mailand über Mai's Ulfilas<sup>3)</sup>? Die *diſertatio praeliminaris* sollte längst herausseyn. Ich bin außerordentlich gespannt darauf und bitte bei der Hermannischen Buchhandlung zu erinnern, daß sie mich ja alsbald damit bedenkt.“

An Friedrich Jacobs.

Göttingen, 4. Dezember 1837 (Original in der Autographensammlung der Feste Koburg). Anfrage wegen etwa in Gotha vorhandener Handschriften des Waltharius, Ruodlieb und der *Ecbasis captivi*.

An Karl Christoph Albert Heinrich von Kamptz.

Kassel, 17. November 1829 (Original in der Hofbibliothek in Wien). Dank für die Mitteilung zweier Weistümer und Freude über die von Kamptz geplante Sammlung rheinisch-westfälischer Weistümer.

An Bartholomäus Kopitar.

Göttingen, 12. Februar 1835 (Original in der Hofbibliothek in Wien). Übersendung zweier Blätter seiner Rezension über Castigliones Ulfilas (Mailand 1834; Kleinere Schriften 5, 203). „Ist die serbische umwälzung, von der die kunde dieser tage hierher reichte, unserm freunde<sup>4)</sup> gelegen oder ungelegen? . . . Wilhelm immer noch krank!“

1) „Ältere, noch ungedruckte deutsche Sprachdenkmale religiösen Inhalts“, Rastatt 1842.

2) Ebenda 1844.

3) Mailand 1819.

4) Wuk Stephanowitsch Karadschitsch.